

Zeitschrift:	Pionier : Zeitschrift für die Übermittelungstruppen
Herausgeber:	Eidg. Verband der Übermittelungstruppen; Vereinigung Schweiz. Feld-Telegraphen-Offiziere und -Unteroffiziere
Band:	64 (1991)
Heft:	2
Rubrik:	Schweizer Armee

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 21.02.2026

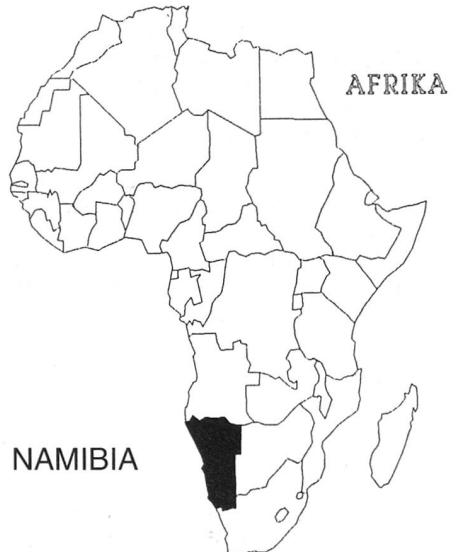
ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

§ Anschlüsse an «St. Galler IC»:

Zürich HB	an 15.57 ab 16.07 IC Zug ab 16.08 S14 Uster–Rüti ab 16.10 IC Ziegelbrücke–Chur (Ziegelbrücke ab 16.54 Näfels) ab 16.13 S7 Meilen–Rapperswil ab 16.13 S8 Thalwil–Horgen ab 16.13 Schnellzug Schaffhausen (16.54 ab Schaffhausen: Bus Thayngen)
Zürich-Flughafen	an 16.16, ab 16.22 Sz Frauenfeld–Romanshorn
Winterthur	an 16.31, ab 16.45 Region Müllheim
Wil an	16.51, ab 17.00 Region Uzwil ab 17.03 Region Wattwil–Nesslau
Gossau	an 17.07, ab 17.12 nach Herisau–Wasserauen
St. Gallen	an 17.17, ab 17.20 Region Rheintal:
Rorschach	an 17.38
St. Margrethen	an 17.55
Au	an 18.00
Heerbrugg	an 18.04
Altstätten	an 18.12

⌘ = Speisewagen/voit restaurant
∅ = Minibar
(∅) = Vpf-Abteil RBS

I/91 Pi R. Marquart SBB/EVU



die Unabhängigkeit gemäss UNO-Resolution 435 sicher. Sie garantiert freie und faire Wahlen.

SCHWEIZER ARMEE

Auf dem Weg zum Frieden auch dank der Schweizer Armee

Einsatz der Swiss Medical Unit (SMU) in Namibia

Ein Bericht von Oberst Peter Hiltbrunner

Der Kommandant der Uem UOS/RS 64/264, Oberst Peter Hiltbrunner (Rufname: «HIBU»), war vom 23.5.89–17.3.90 als Kommandant der SMU in Namibia eingesetzt. Mit 386 Schweizern half er, Namibia (vormals Südafrika, S.W.A.) in die Unabhängigkeit zu entlassen. Die Angehörigen der SMU (AdSMU) waren für die sanitätsdienstliche Betreuung des gesamten UNO-Personals in Namibia zuständig.

Namibia

Geschichtliche Zusammenfassung

1486	Erste Landung in Cape Cross durch Diego Cao (Portugiese)
1884	Deutsches Kaiserreich
1915	Besetzung durch Südafrika (S.A.)
1920	Völkerbund gibt S.A. C-Mandat für S.W.A. (Südwestafrika muss von S.A. verwaltet werden)
1966	UNO-Beschluss für ein freies Namibia (S.A. bleibt jedoch in S.W.A.)
1978	UN-Resolution 435 (Übergang in die Unabhängigkeit)
1989	UNTAG organisiert freie Wahlen
1990	21.3. Unabhängigkeitstag



Oberst
Peter
Hiltbrunner

Sprachen Afrikaans, Englisch, Deutsch und 12 einheimische Sprachen (offizielle Landessprache ab 21.3.90: Englisch)

Umwelt

Fläche	823 168 km ² (ca. 20mal grösser als die Schweiz)
Bevölkerung	1,2 Mio.

Auftrag der UNTAG

Die UNTAG (United Nations Transition Assistance Group) stellt die Entlassung Namibias in

Zusammensetzung der UNTAG

Die UNTAG beschäftigte ca. 7000 Mitarbeiter (während den Wahlen über 12 500), die sich wie folgt zusammensetzten:

- Ziviles UNTAG-Personal
- Militärbeobachter
- Police-Monitors
- Militärkontingente
- Militärbeobachter

UNTAG-Kontingente

Infanterie:

je 1 Bat aus Finnland, Kenia, Malaysia

Genie:

1 Bat aus Australien, verstärkt mit Neuseeländern

Logistik:

je 1 Einheit aus Kanada und Polen

Air Operation:

- Betrieb: Detachement aus Dänemark
- Heli: Detachement aus Italien
- Flieger: Detachement aus Spanien

Übermittlung:

1 Einheit aus England

Sanitätsdienst:

1 Einheit aus der Schweiz





Verlad eines Patienten in den Pilatus-Porter der SMU.

Organisation Stab/Stabskompanie Grootfontein (GFY)

Der Stabschef, in der letzten Ablösung war es eine Frau, führte diese spezielle Einheit. Jeder Offizier des Stabes führte auch eine Arbeitsgruppe. Diese Einheit bestand aus: Materialdienst (Apotheke, San Mat und Korpsmat), Transportdienst (Fahrzeuge und Flugzeuge), Leitung Pflegedienst, Kommissariatsdienst, Übermittlungsdienst und Kanzlei.

Die Dienstchefs mussten gut Englisch sprechen können, da sie sehr viel mit den anderen UN-Truppen Kontakt hatten.

Ein Armeefahrlehrer war ebenfalls in dieser Einheit eingeteilt und war für die Fahrerausbildung verantwortlich. Einige Krankenschwestern lernten Lastwagen fahren, um auch die grossen SAMIL-Ambulanz, die von den Südafrikanern übernommen worden waren, fahren zu können.

Organisation einer Klinik

Verantwortlich für die Klinik war der Klinikkommandant, meist ein Instruktionsoffizier. Ihm unterstellt waren der Ärztdienst inkl. Labor, der Pflegedienst und der Administrative Dienst. Eine Klinik bestand somit aus:

1 Kdt, 2 bis 3 Ärzten, 1 bis 2 Laborantinnen, 1 Oberschwester mit 8 bis 9 Krankenschwestern/pfleger, 1 Administrator, 1 Fourier, 1 Feldweibel, 1 Küchenchef, 7 bis 8 Küchen- und Büropersonal, Handwerker und Ambulanzfahrer.

Arbeitszeiten

In Windhoek und Grootfontein wurde in der Regel von 12.00–15.00, in Oshakati und Rundu von 12.00–16.00 Siesta gemacht. Über die Mittagspause stieg das Thermometer im Norden bis 48°C. In Oshakati wurde im Zelt gekocht und so wurden Temperaturen wie in einer Sauna gemessen. Rund um die Uhr waren die Kommandoposten und Kliniken besetzt. Mehrere AdSMU leisteten den sogenannten Pikettendienst und waren innert Minuten einsatzbereit. Bei erhöhter Bereitschaft mussten alle AdSMU innert 20 Minuten zur Stelle sein. Gearbeitet

wurden 9 oder 18 Tage, dann gab es 3 respektive 6 Tage frei. Während einer Einsatzdauer von 4 Monaten hatte jeder AdSMU Anrecht auf 28 Frei- und Ferientage. Die beiden Organisatoren (Frauen) im Stab Windhoek organisierten ungefährliche und vernünftige Reisen. So konnten die Victoriafalls in Zimbabwe, die Namibwüste, der Etosha-Park, das deutsche Städtchen Swakopmund usw. risikolos besucht werden. Alle 24 Std. mussten sich die AdSMU auf dem KP der SMU melden, um je nach Lage sofort zur nächstgelegenen Klinik fahren zu können.

Einsatz der SMU

Vor und während den Wahlen musste mit grösseren Auseinandersetzungen gerechnet werden, so wurde jede Klinik auf 30 Patientenbetten ausgebaut. Glücklicherweise verliefen diese Wahlen problemlos ab.

Die Arbeiten in den Kliniken können mit den Arbeiten eines Hausarztes in der Schweiz verglichen werden. Die Klinik Windhoek zum Beispiel musste täglich bis zu 60 Patienten versorgen. Dazu kamen noch ca. 8–15 Patienten, die den Zahnarzt sehen wollten.

Die Krankenschwestern mussten durchschnittlich 2–3 Dauerpatienten pflegen. In der Klinik Oshakati pflegten sie unter anderem von April bis November 89 vier SWAPO-Kämpfer, die einzigen, die den Aprilkrieg überlebten.

Die Krankenschwestern waren polyvalent einsetzbar. Sie halfen in der Küche und im Büro, übernahmen die Telefon- und Funkwache, waren im Reinigungsdetachement zu finden, fuhren die Ambulanz (auch die SAMIL, die wie Lastwagen zu fahren waren) und strichen wie die grossen Malermeister die Einrichtungen der SMU.

Die meisten Unfallpatienten wurden nach Auto- und Sportunfällen eingeliefert. Sehr oft musste die SMU die Verunfallten mit den Helikoptern an den Unfallstellen bergen. Da die Italiener nur am Tag fliegen durften, wurden nachts die Super-Puma der südafrikanischen Armee zu Hilfe gerufen. Die südafrikanischen Militärangehörigen waren sehr gut ausgebildet, hilfsbereit und in jeder Beziehung vorbildlich. Für den Transport der Patienten vom Flugplatz oder Helipad zur Klinik standen die Ambulanz be-

reit. Die Klinikeingangskontrolle versah jeden Patienten mit einer Nummer (Nr. auf der Stirn), so gab es keine Verwechslungen.

Anfänglich gab es grosse Schwierigkeiten mit der Schreibweise der polnischen, finnischen, malaysischen und kenyanischen Namen. Blutentnahmen und Röntgenbilder durften ja nicht verwechselt werden, so war es sicherer, mit Nummern zu arbeiten.

Zusammenarbeit mit den anderen UN-Truppen

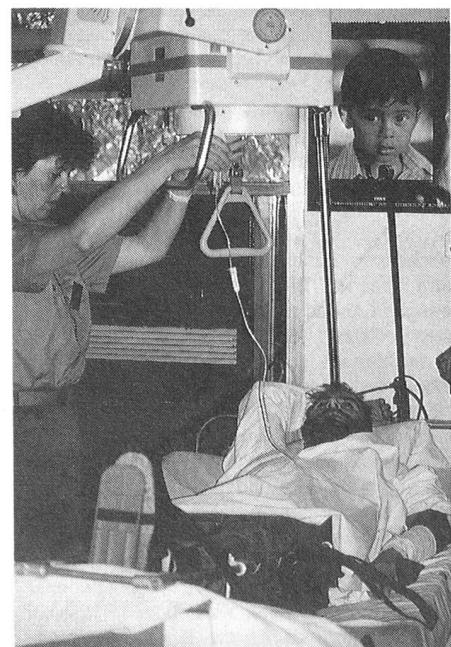
Die Zusammenarbeit mit den anderen UN-Truppen war gut. Wir hatten in Grootfontein ein sehr gutes Einvernehmen mit den für die Logistik zuständigen Polen, mit den Genietruppen aus Australien und mit den für die Transporte (Strasse und Luft) verantwortlichen Dänen.

In Oshakati und Rundu hatten wir sehr engen Kontakt mit den italienischen Helikopterpiloten und mit den spanischen Casa-Flugzeugpiloten. Die Leute dieser Kontingente hatten immer Freude, wenn ein AdSMU sie besuchte und sich mit ihnen in ihrer Muttersprache unterhalten konnte.

Sehr gut auch das Verhältnis zu den Offizieren und Soldaten der südafrikanischen Armee. Sie gaben uns viele gute Tips und orientierten uns sehr offen über die allgemeine Lage. Wir Schweizer hatten für die SADF so etwas wie einen Sonderstatus; vielleicht aufgrund unserer Neutralität, weil wir nicht der UNO angehören oder weil wir nette, aufmerksame und fähige Krankenschwestern in der Unit hatten.

Schlussbemerkungen

Die UNTAG konnte Namibia ohne Blutvergessen in die Unabhängigkeit entlassen. Der grosse Aufwand hat sich somit gelohnt. Die 387 AdSMU dürfen auf ihre geleistete Arbeit stolz sein. Sie haben bewiesen, dass sie der Aufgabe gewachsen waren und haben sich in der UNO grosse Beachtung und Anerkennung verschafft. Dieser Einsatz hatte auch bezüglich Dissuasion seine Wirkung.



Klinik Grootfontein.